V2 Hamburg zur Postwachstumsstadt machen

Antragsteller*in: Linus Sage, Carlo Frahm

Tagesordnungspunkt: TOP 8 Verschiedene Anträge

Antragstext

1 Der Klimawandel hat verheerende Auswirkungen auf das Klimasystem und die
2 Ökosysteme, auf denen unser Leben und das der vielen anderen Lebewesen beruht.
3 Dass sich die Klimakatastrophe von Jahr zu Jahr, Monat zu Monat, von Tag zu
4 Tagzuspitzt, ist nichts Neues, für niemanden von uns. Dass etwas getan werden
5 muss, damit wir nicht mit 180 gegen die Wand fahren, auch nicht. Den Klimawandel
6 auf unter 1,5 Grad zu begrenzen, ist in jedem Fall günstiger, ökonomischer und
7 sinnvoller, als den Klimawandel weiter voranzutreiben.

8
9 Als Grüne Jugend haben wir den Anspruch, den Klimawandel auf eine Erwärmung der
10 globalen Durchschnittstemperatur von 1,5 Grad zu begrenzen. Es müssen alle Hebel
11 der Politik, der Wirtschaft und der Gesellschaft in Gang gesetzt werden, damit
12 wir dieses Ziel erreichen. Die Politik hat viel zu lange auf der Bremse
13 gestanden und steht es noch immer.

14
15 Daher fordern wir, dass Hamburg bis spätestens 2035 klimaneutral wird.

16
17 Dafür reichen die Nachhaltigkeitsstrategien Effizienz und Konsistenz nicht aus,
18 es braucht auch und vor allem Suffizienz! Das Problem ist das
19 Gesellschaftssystem, der auf Wirtschaftswachstum beruhende Kapitalismus. Ein
20 System, das auf permanenter Expansion und Wirtschaftswachstum basiert, kann
21 nicht nachhaltig werden. Um den Klimawandel aufzuhalten, braucht es einen
22 Systemwandel, eine sozial-ökologische Transformation zu einer
23 Postwachstumsgesellschaft. Diese Transformation beinhaltet eine temporäre
24 Schrumpfung der Wirtschaft. Danach wird die Wirtschaftsleistung stabil bleiben,
25 der Energie- und Ressourcenverbrauch und die Treibhausgasemissionen werden
26 innerhalb ökologischer Grenzen sein.

27 Bei der sozial-ökologischen Transformation kann das ökologische Ziel der
28 Einhaltung planetarer Grenzen mit anderen sinnvollen Zielen kombiniert werden,
29 zum Beispiel mit den Zielen mehr soziale Gerechtigkeit, mehr Zeit, mehr Glück,
30 Demokratisierung der Gesellschaft, Geschlechtergerechtigkeit und Abbau oder
31 Abschaffung von Diskriminierungen.

32 Wir müssen unsere Gesellschaft so wandeln, dass ein gutes Leben für alle
33 innerhalb planetarer Grenzen möglich wird.

34
35 Um den Systemwandel voranzutreiben, muss auch Hamburg seinen Beitrag leisten.
36 Die bisherigen Klimapläne sowie das Klimaschutzgesetz der Stadt Hamburg sind
37 unzureichend, um die Klimaziele zu erreichen. Die Grüne Jugend unterstützt den
38 Hamburger Zukunftsentscheid. Wir fordern den Hamburger Senat auf, die
39 vorgeschlagenen Änderungen am Hamburger Klimaschutzgesetz nun umzusetzen!
40 Wir fordern die Grünen und den Hamburger Senat auf, den Klimaplan entsprechend
41 dem neuen Klimaschutzgesetz und dem Ziel der Klimaneutralität 2035 zu
42 überarbeiten.

43 Wir fordern vom Senat eine Strategie, wie Hamburg zu einer Postwachstumsstadt
44 werden kann.

45 Suffizienz

46 Bisher liegt das Hauptaugenmerk der politischen Entscheidungsträger*Innen auf
47 technischen Maßnahmen. Diese sind natürlich wichtig. Ein großer Hebel ist jedoch
48 die Suffizienz, das heißt das Senken des Energieverbrauchs durch eine Reduktion
49

50 des Verbrauchs von Gütern und Dienstleistungen. Hier könnte der Hamburger Senat
51 deutlich mehr tun, um die Hamburger*Innen zu motivieren, ihren Energieverbrauch
52 zu senken. Im Klimaplan sollte ein besonderer Fokus auf Suffizienzmaßnahmen
53 gelegt werden. Für suffiziente Verhaltensänderungen braucht es gezielte
54 Maßnahmen. Sowohl beim Stromverbrauch, beim Heizen als auch beim Konsum können
55 die Hamburger*Innen den verursachten Energieverbrauch senken. Es bestehen hohe
56 Einsparpotentiale.

57 Die Pandemie hat gezeigt, dass eine suffiziente Senkung des Energieverbrauchs
58 möglich ist. Wir fordern die Einführung einer kostenlosen Suffizienzberatung,
59 die die Verbraucher*Innen beim suffizienten Einsparen von Treibhausgasen und
60 Energie in allen Sektoren berät.

61

62 Mobilität

63 Im Bereich Mobilität hat Hamburg große Einflussmöglichkeiten auf die
64 Verkehrsinfrastruktur und das Angebot des öffentlichen Nahverkehrs. Der Verkehr
65 wird aber leider immer noch vom motorisierten Individualverkehr dominiert. Wir
66 fordern den Senat und insbesondere den Verkehrssenator auf, mutige Maßnahmen zu
67 ergreifen, um den motorisierten Individualverkehr unattraktiver zu machen und
68 die Attraktivität des Umweltverbunds zu steigern, um die Menschen dauerhaft zum
69 Umstieg vom Auto auf den Umweltverbund zu bewegen. Das Fahrrad fahren muss
70 überall angenehm und sicher werden. Wir fordern, den Anteil des Umweltverbunds
71 am Modal Split bis 2035 auf 90% zu erhöhen. Hamburg muss zu einer Fahrradstadt
72 mit attraktivem ÖPNV werden.

73

74 Bauen und Wohnen

75 Der Bausektor sowie das Heizen von Gebäuden verursachen ca. 30 Prozent der
76 Treibhausgasemissionen in Deutschland. Am nachhaltigsten ist es, die vorhandenen
77 Gebäude zu sanieren statt neu zu bauen.

78 Die InnovationCity Bottrop hat es mit Hilfe einer kostenlosen Beratung zu
79 energetischen Sanierungen geschafft, die Sanierungsquote von ein auf drei
80 Prozent zu erhöhen. Wir fordern den Hamburger Senat auf, die Energieberatung der
81 Hamburger Energielotsen analog zu Bottrop aufzubauen, um die Sanierungsquote in
82 Hamburg zu erhöhen.

83 54,5% der Haushalte in Hamburg sind Single-Haushalte. Durch mehr
84 gemeinschaftliches Wohnen kann der Neubaubedarf sowie die Nachfrage nach
85 Wohnungen gedämpft werden. Zudem kann durch die geringere Pro-Kopf-Wohnfläche
86 Energie gespart werden. Wir fordern den Hamburger Senat auf, online ein
87 Wohnpartnerportal zu schaffen, um die Wohnfläche pro Person zu reduzieren.

Begründung

Was ist Postwachstum?

Postwachstum oder Degrowth ist die Utopie einer Gesellschaft, die nicht auf Wirtschaftswachstum basiert und die planetaren ökologischen Grenzen einhält. Diese Utopie wird erreicht durch eine sozial-ökologische Transformation der aktuellen Wachstumsgesellschaft. Die sozial-ökologische Transformation meint hier, dass die Wirtschaft bzw. das Bruttoinlandsprodukt temporär schrumpft, um dann dauerhaft stabil zu bleiben.

Neben dem Einhalten planetarer ökologischer Grenzen sollen dabei auch andere Ziele erreicht werden, wie zum Beispiel mehr Glück und Zufriedenheit, mehr Zeit, mehr soziale Gerechtigkeit, die Überwindung aktueller Krisen, mehr Gemeinschaft, die Demokratisierung der Gesellschaft usw. Postwachstum bezeichnet auch eine Bewegung und ein (sozial)wissenschaftliches Feld.

Die drei Nachhaltigkeitsstrategien

Effizienz:

Effizienz ist eine Nachhaltigkeitsstrategie, die durch eine Senkung des Ressourcenverbrauchs und der Umweltschäden pro Nutzeneinheit wirkt.

Beispiele: effizienter Kühlschrank (verbraucht weniger Energie bei gleicher Größe), effizientes Auto (stößt weniger Kohlenstoffdioxid pro gefahrenen 100km aus)

Konsistenz:

Konsistenz meint die Etablierung einer Kreislaufwirtschaft. Das bedeutet, dass alle Ressourcen durch Recycling, Upcycling oder ähnliches im Kreis geführt werden. Unsere jetzige Wirtschaft ist linear, das heißt die Ressourcen werden in der Regel der Umwelt entnommen und gelangen am Ende der Nutzung als Müll wieder in die Umwelt oder werden verbrannt.

Konsistenz beinhaltet auch den Umstieg von fossilen Energieträgern auf 100% erneuerbare Energien.

Suffizienz:

Suffizienz ist eine Nachhaltigkeitsstrategie, die darauf abzielt, den Verbrauch von Ressourcen und die Umweltschäden durch direkte Reduktion der Nachfrage zu verringern.

Beispiele: weniger Autofahren, weniger konsumieren, Dinge teilen, Dinge länger nutzen, umweltschädliche Handlungen vermeiden

Die Treibhausgasemissionen können auf die Sektoren Energiewirtschaft, Verkehr, Industrie, Hauswärme, Landwirtschaft, Bodennutzung und Abfälle aufgeteilt werden. Die meisten Treibhausgasemissionen werden durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe für den Energieverbrauch verursacht.

Umweltverbund:

Der Umweltverbund besteht aus dem ÖPNV, dem Radverkehr und dem Fußverkehr.

Modal Split:

Der Modal Split gibt an, wie sich alle Wege in einer bestimmten Stadt oder Region auf die unterschiedlichen Verkehrsmittel aufteilen. Der Anteil des Umweltverbunds am Modal Split lag in Hamburg in 2022 bei 68%. Siehe

<https://www.hamburg.de/bvm/verkehrsentwicklungsplanung/12917548/mobilitaet-in-hamburg/>

Die Forderung, den Anteil des Umweltverbunds am Modal Split auf 90% zu erhöhen, haben wir vom Hamburger Bündnis Mobilität übernommen: <https://buendnis-mobilitaet.org/>

Vorbild für die Verkehrswende können Städte wie Paris und Kopenhagen sein.

Zum Thema Nachhaltigkeit des Bauens kann ich, Linus das Buch Verbietaet das Bauen von Daniel

Furhop empfehlen. Der Neubau ist für etwa 15 Prozent der Treibhausgasemissionen in Deutschland verantwortlich. Sanieren ist ökologischer als Abreißen und Neubauen, selbst wenn statt dem Altbau ein Passivhaus gebaut wird.

Die Sanierungsquote in Deutschland beträgt etwa 0,83%. Das bedeutet, dass pro Jahr 0,83% der Gebäude saniert werden. Nachhaltig wäre eine Sanierungsquote von 3%.

<https://www.verbietet-das-bauen.de/>

Treibhausgasemissionen des Bauens:

<https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/energie/energieeffizienz-und-gebaeudesanierung/29050.html>

Anzahl der Single-Haushalte:

<https://www.zeit.de/news/2023-08/16/zahl-der-single-haushalte-in-hamburg-steigt-weiter>